

**Es klingelt.**

Es klingelt. Ich mache auf und Gott steht vor mir. Ich weiß sofort, dass er es ist, denn er erscheint in der Gestalt meiner toten Großmutter.

Sehr witzig.

Nach einem knappen Hallo geht er unaufgefordert in die Küche, setzt sich an den Tisch und beginnt zu reden. Das hat Oma auch gerne getan - und es hat mich schon immer furchtbar genervt.

Gott ist also eine Nervensäge!

Darf man das überhaupt denken?

Gott sei Dank habe ich mein übliches Morgenritual schon hinter mir, sonst wäre ich jetzt ziemlich schlechter Laune.

„Weißt du, mein Junge, jetzt werden wir zwei mal Klartext reden. Du machst nicht genug aus Deinem Leben.“

Gott ist also gekommen, um mir eine Standpauke zu halten.

„In welchem Semester bist du jetzt?“

„Im zwölften.“

„Und, machst du dieses Jahr endlich Dein Examen?“

„Das heißt nicht mehr Examen, das heißt jetzt Bachelor.“

„Also gut, machst du dieses Jahr endlich Deinen Bachelor?“

„Nö.“

„Was heißt hier Nö, natürlich wirst du dieses Jahr deinen Abschluss machen!“

Was geht dich das eigentlich an?

Unpassender Gedanke!

Das ist nicht Oma, das ist Gott - und den geht alles was an.

Eigentlich glaube ich gar nicht an Gott, aber das kann ich jetzt ja wohl knicken.

Oder ist das gar nicht DER HERR?

Ich beschließe, mir Gewissheit zu verschaffen.

„Wer sind Sie eigentlich?“

Sie, quatsch er, also Gott, sieht mich mit offenem Mund an.

„Na, deine Oma, wer soll ich denn sonst sein?“

„Meine Oma ist letztes Jahr gestorben.“

Ich war doch auf ihrer Beerdigung!

„Junge, nun mach ich mir aber wirklich Sorgen. Du nimmst doch nichts Illegales?“

Ich überlege kurz, ob ich es erlauben kann, mich von Gott Junge nennen zu lassen, schließlich bin ich ein erwachsener Mann. Aber da ich ja irgendwie, ähm, sowas wie sein Sohn bin, lasse ich es mal stehen und presche weiter forsch voran.

„Mich können Sie nicht bluffen, Sie sind nicht meine Oma. Sie sind doch Gott, oder?“

Gott sitzt schweigend da. Ich sehe ihm beim denken zu.

„Du glaubst also, ich sei Gott?“

„Wer sollen Sie denn sonst sein?“

Ich war schon immer ziemlich schlagfertig!

Nach einer Weile sagt sie, ähm, er, also Gott,

„hast du dir Gott denn so vorgestellt?“

„Nö, aber vermutlich können Sie jede Gestalt annehmen, oder? Ziemlich abgespaced, hier als meine tote Oma aufzutauchen, Sie haben Humor.“

Gott sieht mich lange an, dann schüttelt er den Kopf.

„Mein armer Junge.“

Schon wieder Junge! Es nervt!

„Na ja, was heißt schon arm. Kohle ist keine da, das stimmt schon. Aber vielleicht können Sie da ja was für mich tun?“

Wenn Gott sich schon in meine bescheidene Hütte verirrt, soll jedenfalls etwas für mich dabei raus springen, finde ich.

„Wir beide gehen jetzt mal kurz rüber zu Dr. Leutner, der wird sicher helfen können und alles wird ganz schnell wieder gut.“

Gott sieht jetzt richtig betrübt aus.

Komisch, wenn ich Gott wäre, würde ich ganz sicher nicht so trüb aus der Wäsche schauen.

„Wenn Sie wirklich allmächtig sind, dann brauchen Sie doch keinen Arzt.“

Er schweigt lange, sehr lange. So lange hätte meine Oma niemals schweigen können.

Dann, endlich, steht er auf. Mir wird's auch langweilig, irgendwie habe ich mir eine Gottesbegegnung aufregender vorgestellt.

„Ich geh jetzt, später schaue ich vielleicht noch mal vorbei.“

Mir soll's recht sein, vielleicht muss er sich ja mit jemandem beraten, Petrus oder so.

Zwei Stunden später klingelt es erneut. Ich denke für ein paar Minuten darüber nach, wieso Gott nicht einfach durch die Wand geht. Tut er nicht, also öffne ich ihm. Er hat die Gestalt gewechselt und sieht jetzt ziemlich drollig aus. Männlich, komplett weiß gekleidet, Öko-Schlappen.

Mensch, wenn ich Gott wäre, ich würde mir für meine Auftritte coolere Persönlichkeiten

aussuchen. Petrus hat er auch mitgebracht, ebenfalls weiß gewandet. Na, die ziehen ja vielleicht eine Show ab. Bin gespannt, was jetzt kommt.

„Sind Sie Herr Markus Steiner?“

„Yep.“

„Wir müssen mal einen kleinen Ausflug machen, Herr Steiner.“

Dazu habe ich allerdings überhaupt keine Lust, ich verlasse meine Wohnung höchst ungern.

„Nö.“

„Doch Herr Steiner, das lässt sich leider nicht vermeiden.“

„Nö“, sage ich noch mal und verschränke meine Arme über der Brust. Ich kann ziemlich stur sein.

Gott legt die Stirn in Falten, Petrus macht es ihm nach, dieser Schleimer.

Dann holt er eine Spritze aus seiner Tasche. Also Gott, nicht Petrus.

„Das wird Sie beruhigen, Herr Steiner. Bitte geben Sie mir ihren Arm.“

Ich glaube es nicht! Gott will mir einem Schuss spendieren. Ja, wie cool ist das denn!

Feierlich reiche ich ihm meinen Arm. Genauso feierlich setzt er mir die Nadel, sehr fachmännisch, das muss ich sagen.

Der Stoff wirkt sofort. Die Welt dreht sich jetzt schneller. Ich denke ein wenig über die Schwerkraft nach, während es mich magisch zu Boden zieht. Es fühlt sich gut an, anders als sonst, aber gut.

Das wird der Trip meines Lebens, denke ich noch,  
DER HERR hat schließlich Zugang zu den allerbesten  
Quellen.

„Herr Steiner, können Sie mich hören?“ Ein Engel  
steht vor mir. Blonde Haare, zart schimmernder  
Teint, tiefe, dunkelblaue Augen. Der Engel legt  
mir seine Hand auf die Schulter.

„Mein Name ist Dr. Peters, Herr Steiner, ich bin  
Ihre behandelnde Ärztin. Wissen Sie, wo Sie sich  
befinden?“

Ärztin? Augenblicklich bin ich hellwach!

Verdammt, wer war es diesmal? Resigniert lasse ich  
mich zurück in die Kissen fallen.

„Wer hat Sie gerufen?“

„Ihre Großmutter hat uns verständigt, Herr  
Steiner.“

Oh Gott, Oma!